

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Ercheint an jedem Montag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Einzelhefte extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P., früherer Monate 10 P. — Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Zustande Besand wöchentlich unter Kreuzband.

Anstaltungen sind rechtzeitig auszugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 61. Telegramme: Tageblatt Frankenberg-Flöha.

Anzeigenpreis: Die "gep. Zeitschrift oder deren Raum 15 P., bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; "Eingelände" im Redaktionsbüro 35 P. Für Anzeigen und "bedarfslosen" Satz Ausschlag für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 P. progebillt berechnet. Inseraten-Aannahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Nachstehend werden die Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk zu Frankenberg vom 3. dieses Monats mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß damit die Vorschriften vom 10. Juli 1905, sowie der Nachtrag dazu vom 14. Mai 1906 ihre Gültigkeit verlieren.

Besonders wird auf die Bestimmungen des § 3 hingewiesen. Frankenberg, am 5. April 1911.

Der Stadtrat.

Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk zu Frankenberg.

Für die Ausführung von der Beleuchtung oder gewerblichen Zwecken dienenden elektrischen Anlagen, die an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes der Stadt Frankenberg angeschlossen werden sollen, gelten bis auf weiteres folgende Vorschriften:

§ 1.

Die Hausanschlüsse, bestehend aus Hauptleitungen, Elektrizitätszähler, Hauptauschaltern, Haupt-Umschaltvorrichtungen, Schalttafel (bez. Schaltkasten) nebst zugehörigen Verbindungsleitungen, werden vom Elektrizitätswerke geliefert und montiert. Die Kosten hat der Abnehmer zu tragen; für den Zähler ist nur Mietzins zu entrichten.

Will der Abnehmer einen ihm gehörenden Zähler verwenden, so ist dieser vorher dem Elektrizitätswerke zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Diese Prüfung kostet 5 Mark. Diejenigen Anschlüsse oder Teile derselben, welche von der Stadt kostenlos hergestellt sind, bleiben Eigentum der Stadt.

Für den Gebrauch von Elektrizität für andere als Beleuchtungszwecke ist die Aufstellung eines besonderen Zählers erforderlich.

§ 2.

a. Für Gleichstrom wird das Verteilungsnetz nach dem Dreileitersystem für 2X110 Volt mit geerdetem Mittelleiter gebaut.

Die Hausanschlüsse werden bis zu einem Energieverbrauch von 1000 installierten Watt im Zweileitersystem für 110 Volt ausgeführt. Darüber hinaus werden dieselben für Beleuchtungsanlagen im Dreileitersystem für 2X110 Volt ausgeführt. Kraftübertragungs- und Heizanlagen mit über 500 Watt Verbrauch werden im Zweileitersystem für 220 Volt ausgeführt.

b. Für Drehstrom erfolgt die Stromverteilung nach dem Vierleitersystem mit ungeerdetem Mittelleiter mit 220 Volt Hauptspannung und 125 Volt zwischen Außen- und Mittelleiter. Andere Spannungen sind nur nach besonderer Vereinbarung zulässig. Anlagen bis zu 1000 Watt Anschlußwert können als Einphasen-Anlagen ausgeführt werden.

Motor- und größere Anlagen müssen als Dreiphasen-Anlagen ausgeführt werden. Motoren bis 0,5 PS. einschließ- lich können im allgemeinen direkt durch Ausschalter angelassen werden. Es bleibt dem Elektrizitätswerk vorbehalten, auch bei Motoren bis 0,3 PS. entweder Reversier- oder besondere Anlaufvorrichtungen zu verlangen. Motore über 0,5 PS. bis 1,5 PS. müssen Anlasser im Gehäusestromkreise besitzen. Für Motoren über 1,5 PS. bis 10 PS. sind Anlauf- vorrichtungen im Ankerstromkreise zu verwenden.

Für größere Motoren als 10 PS. ist vorherige Anfrage bei dem Elektrizitätswerk notwendig.

Für gewerbliche Anlagen beider Stromarten, welche Spannungsschwankungen von störendem Einfluß auf benachbarte Beleuchtungsanlagen beim Ein- und Ausschalten oder während des Betriebes hervorbringen, kann die Stromlieferung verweigert werden.

§ 3.

Die Installation von Anlagen innerhalb und außerhalb der Gebäude darf nur von solchen Installateuren ausgeführt werden, welche die Genehmigung vom Stadtrate hierzu erhalten haben und sich den nachstehenden Bedingungen unterwerfen:

Der Stadtrat ist bejagt, einem Installateur die Berechtigung zu Installationsarbeiten zu erteilen, wenn er nachstehenden Vorschriften zuwiderhandelt oder sonst gegen seine Arbeiten erhebliche Einwendungen zu erheben sind; auch hat ein Installateur, der unterläßt, die nach diesen Bestimmungen erforderlichen Zeichnungen einzureichen, Geldstrafe bis zu 30 Mark zu gewärtigen.

§ 4.

Wer Anschluß an das Elektrizitätswerk begehrt, hat schriftlich zu erklären, daß er sich den bestehenden Bedingungen für Abgabe von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerke unterwirft.

Vor Beginn der Ausführung von Hausinstallationen mit mehr als einem Verteilungsstromkreise sind Arbeitszeichnungen in 2 Exemplaren 1:100 bei dem Elektrizitätswerk einzureichen, eine auf Pausleinwand, eine auf weißem

Pauspapier. Auf jeder Zeichnung muß links oben Name und Wohnung des Stromabnehmers, unten rechts der Name des Installateurs vermerkt werden.

Im übrigen müssen die Zeichnungen noch folgende Angaben enthalten:

- a. Bezeichnung der angrenzenden Räume, Grundstücke, Straßen und Plätze;
- b. Aufstellung des Elektrizitätszählers, der Hauptleitung und des Hauptauschalters, sowie der Anschlußleitung;
- c. Höhe und Ausladung der event. auf der Straße hängenden Bogenlampen. Hierfür gilt als geringste Höhe 3 Meter und als größte Ausladung 1 Meter. Lampen und Stromverbrauchende Apparate sind in roter Farbe, Leitungen in blauer, alle Meß-, Regulier- und Schaltapparate in schwarzer Farbe einzutragen.

Alle Änderungen dagegen an genehmigten, bezw. fertiggestellten Anlagen müssen in grüner Farbe eingezeichnet werden.

Die Angabe der Leitungsquerschnitte in qmm, sowie die Bezeichnung der Isolierung und der Art der Verlegung hat in schwarzer Farbe zu erfolgen.

Die Bezeichnung der Apparate, der Leitungen und deren Isolierung erfolgt durch die in § 1 der Sicherheitsvorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker festgesetzten Buchstaben, welche bei Leitungen vor die Querschnitte zu setzen sind. Die Art der Verlegung bezw. die Isolierungs- und Befestigungsmittel sind nach Maßgabe der Sicherheitsvorschriften durch in Klammern gesetzte Buchstaben hinter den Querschnitten zu bezeichnen.

Den Zeichnungen ist ein ausgefülltes Anmeldeformular beizufügen.

Ein Exemplar der Zeichnung bleibt dem Elektrizitätswerk überlassen; das andere wird nach Prüfung mit Genehmigungsvermerk dem Installateur zurückgegeben.

§ 5.

Die Genehmigung der eingereichten Arbeitszeichnungen erfolgt durch das Elektrizitätswerk innerhalb einer Woche, vorausgesetzt, daß dieselben den Vorschriften entsprechen.

§ 6.

Abweichungen von der in den Zeichnungen angegebenen und genehmigten Ausführungsweise sind nur nach vorheriger Genehmigung des Elektrizitätswerkes zulässig.

§ 7.

Änderungen und Abweichungen jeder Art an bereits vorhandenen oder genehmigten Anlagen unterliegen denselben Bestimmungen wie Neuanführungen. Ausgenommen sind Ersetzung schadhaft oder unbrauchbar gewordener Lampen und kleinerer Apparate durch Stücke gleicher Art und gleicher Beschaffenheit.

§ 8.

Für die allgemeine Anordnung und Ausführung von Innenleitungen gelten die "Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen", herausgegeben vom Verband deutscher Elektrotechniker, mit den dazu gehörigen Erläuterungen von Dr. C. L. Weber, Berlin, J. Springer 1910, sowie die jeweiligen Nachträge und Änderungen.

Außerdem gelten folgende Bestimmungen:

- a. Sämtliche Sicherungen einer Anlage sind gruppenweise an geeigneten Orten auf eine Platte aus völlig feuerfestem Material zusammenzuführen und in handlicher Höhe anzuordnen. Bei allen Neuanlagen oder Änderungen an bestehenden Anlagen sind die von Siemens-Schuckert eingeführten Sicherungen zu verwenden.

Die Hälfte aller doppelpoligen Sicherungen ist unschaltbar einzurichten, sobald vom Dreileiter abgezweigt wird und sobald der Energieverbrauch nach Belieben der einen oder anderen Seite des Dreileiternetzes entnommen werden kann.

- b. Sämtliche Zweileitergruppen einer Anlage sind so anzuordnen, daß sie im Betriebe die einzelnen Nebphäsen bezw. Phasen möglichst gleichmäßig belasten.

- c. Überall da, wo das zulässige Erdsitzen von Lampen mit mehr als 8 Lampen, gewerblichen Räumen, öffentlichen Versammlungsorten, Bau- und Ladengeschäften

etc., dürfen die Lampen nicht sämtlich von einer Hauptleitung gespeist werden, es sei denn, daß das reine Dreileitersystem überall durchgeführt ist.

- d. Aufstellungsort, Art und Größe der Anschlußsicherung, des Hauptauschalters und des Elektrizitätszählers werden vom Elektrizitätswerke bestimmt. Der Ort muß trocken, gelüftet und leicht zugänglich sein. Der Elektrizitätszähler soll möglichst in direkter Nähe der Einführungsstelle der Straßenleitung aufgestellt werden und zwar muß er bequem, d. h. ohne Fußleitnahme von Leitern, Stühlen etc. bedient und abgelesen werden können.

- e. Es dürfen nie mehr als 8 Glühlampen an einer Sicherung hängen. Mehrflämmige Kronen, Lüster u. s. w. machen hiervon keine Ausnahme.

- f. Das verwendete Installationsmaterial muß mindestens für 220 Volt Spannung geeignet sein.

- g. Im Gleichstromnetz ist der Nullleiter ungeachtet von mindestens 4 qmm Querschnitt bei offen verlegter Leitung blank zu verlegen. Im Drehstromnetz ist er zu sichern und isoliert zu verlegen.

- h. Als Anschlußdosen für Beleuchtungszwecke, z. B. für tragbare Lampen, sind Zweifachstecker, System Siemens-Schuckert mit unverwechselbaren Steckkontakten zu verwenden.

- i. Als Anschlußdosen für Kraftzwecke, z. B. für Koch- und Heizapparate, Kleinmotoren, sind Dosen mit konzentrischem Stecker, Nr. 451 der Fa. Boigt u. Häffner, zu verwenden.

- k. Die Anordnung von Anschlußstellen für Verwendung elektrischen Stromes zu verschiedenen Zwecken ist so zu treffen, daß eine wechselseitige Entnahme von elektrischem Strom durch die Verbrauchsapparate nicht erfolgen kann.

§ 9.

Der Spannungsverlust in den Leitungen einer Installation darf vom Elektrizitätszähler bis zu einer beliebigen Verbrauchsstelle bei voller Belastung 1/2 % nicht übersteigen. Ausgenommen hiervon sind Bogenlampenzuleitungen; in diesen darf bei zwei, bezw. vier hintereinander geschalteten Bogenlampen ein größerer Spannungsverlust stattfinden, und zwar ist es, falls diese Leitung im Freien liegt, gestattet, jenen Spannungsverlust teilweise in den Leitungen selbst hervorzubringen.

§ 10.

Für die Querschnittsberechnung sind folgende Bestimmungen zu beachten:

- a. Für jede Glühlampe bis zu 16 N.-K. bei einer mittleren Spannung von 110 Volt ist ein Strom von 0,5 Ampere zu Grunde zu legen. Nur bei Glühlampen von über 25 N.-K., sowie bei einer Gruppe hintereinander geschalteter Glühlampen wird die jedesmalig mindest erforderliche Stromstärke in Rechnung gestellt.

- b. Für jede Bogenlampe ist ein Strombedarf von mindestens 6 Ampere anzunehmen. Bogenlampen mit größerer Stromstärke kommen jedoch mit dieser in Anrechnung. Der geringste für Bogenlichtleitungen zulässige Kupferquerschnitt beträgt 4 qmm.

- c. Für Akkumulatoren, Heizapparate u. s. w. sind die Leitungen für das Äußerhalbliche der im Betriebe vorkommenden höchsten Stromstärke zu bemessen. Für Elektromotoren wird der Stromverbrauch für eine Pferdestärke mit 1000 Watt in Rechnung gestellt. Darnach sind auch Sicherungen, Ausschalter u. s. w. zu wählen.

- d. Bei Abzweigleitungen, welche im Dreileitersystem durchgeführt sind, hat der Mittelleiter denselben Querschnitt, wie die Außenleiter zu erhalten.

§ 11.

Ist die Fertigstellung einer neuen, bezw. veränderten Anlage angezeigt worden, so erfolgt die Abnahmeprüfung zu einem vom Elektrizitätswerke festzusetzenden Zeitpunkt. Die Prüfung erstreckt sich in der Hauptsache auf eine eingehende Besichtigung der gesamten Anlage, sowie auf Messung der Isolations- und Leitungswiderstände. Diese müssen dem § 2 der Sicherheitsvorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker voll entsprechen.

Bei den Untersuchungen muß der Installateur oder ein bevollmächtigter Vertreter desselben zugegen sein, um jeden gewünschten Aufschluß geben, sowie event. verdeckt liegende Leitungen u. s. w. sofort freilegen zu können. Zur Prüfung der Betriebsfähigkeit einer Anlage kann auf Kosten des Abnehmers das Einschalten sämtlicher Lampen und Apparate bis zur Zeitdauer einer Stunde verlangt werden.

Die Abnahme ist von dem Installateur in der Weise vorzubereiten, daß alle Lampen herausgeschraubt, sämtliche Schalter geschlossen werden; alle Sicherungen sind einzusehen. Alle verschraubten und mit Schutzklappen verdeckten Verbindungen und Apparate müssen zur Besichtigung offen sein. Auf Verlangen des abnehmenden Beamten müssen Vorfälle für die Besichtigung bloßgelegt werden.

Der nachstehende Befehl des Königlich-Bezirkskommandos zu Flöha wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Frankenberg, am 5. April 1911.

Der Stadtrat.

I. Alle in Frankenberg aufhältlichen (ausschließlich der von der Kgl. Sächs. Staats-eisenbahn als vom Woffendienst zurückgestellt bezeichneten)

Wehrleute I. Aufgebots, Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und Ersatzreservisten, sowie

II. alle von der Kgl. Sächs. Staats-eisenbahn als vom Woffendienst zurückgestellt bezeichneten, soweit sie zur Landwehr I. bez. II. Aufgebots zu überführen sind:

erhalten hierdurch Befehl, zu der

Freitag, den 21. April 1911,

im Saale des Restaurants „Kaisersaal“ in Frankenberg

Kontrollversammlung

pünktlich zu erscheinen, und zwar:

Jahresklassen (Eintrittsjahr) 1904 bis 1910 **Vormittag 8 Uhr,**
1898 bis 1903 **Vormittag 9/10 Uhr.**

Anzug: Reine bürgerliche Kleidung; Schirme, Stöcke und Zigarren sind vorher wegzulassen.

Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage zuvor einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Sämtliche Unteroffiziere (Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere) haben zur Kontroll-versammlung am linken Oberarm weiße, auf eigene Kosten zu beschaffende Binden zu tragen. Im übrigen wird auf Punkt III und V der Bestimmungen hingewiesen. Kriegsbeordnungen und Papiere sind gleichfalls mitzubringen.

Königliches Bezirks-Kommando Flöha.

Der Dreibund.

Der Aufenthalt des deutschen Kronprinzenpaares in der ewigen Stadt am Tiber hat sein Ende erreicht; die hohen Herrschaften kehren über Wien, wo sie dem Kaiser Franz Josef, dem Taufpaten des deutschen Thronerben, einen Besuch abstatten, nach Potsdam zurück. Es ist erfreulich, daß vor der Abreise aus Rom durch Trinkprüche des Königs Viktor Emanuel von Italien und seines Sohnes vor aller Welt betont worden ist, daß die deutsch-italienische Freundschaft, wie der Dreibund unerschütterlich dastehen, eine Erklärung, die am selben Tage der Ministerpräsident Giolitti im Abgeordnetenhause zu Rom wiederholte. Bedeutsam war es, daß den Trinkprüchen auch der langjährige einstige Leiter der deutschen Politik, Fürst Bülow, beiwohnte, der mit seiner Gemahlin an der Königsstafel im Quirinalpalaste Ehrenplätze einnahm. Damit ist auch die früher aufgetauchte Erzählung, der Kronprinz sei dem ehemaligen Kanzler nicht sehr geneigt, erledigt.

Die Bemühungen, Italien vom Dreibunde loszulösen, haben bis in die neuesten Tage hinein nicht ruhen wollen. Hoffentlich werden die Worte des Königs die Urheber dieser Bestrebungen belehren, daß ihre Raulwurzarbeit umsonst ist. Viktor Emanuel III. sprach in seinem Dank für den hohen deutschen Besuch nicht allein von der intimen Freundschaft Italiens und Deutschlands, sondern auch von der wirksamen Mitarbeit des Dreibundes, die Europa eine lange Periode des Friedens gesichert hat und noch sichern wird. Und der Kronprinz wiederholte, daß die Freundschaft zwischen den beiden Herrscherhäusern und Völkern, deren schon Kaiser Wilhelm I. gedachte, sich durch die Jahrzehnte erhalten und im Verein mit Österreich-Ungarn die Gestalt eines Bündnisses angenommen hat, das seit länger als dreißig Jahren zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beigetragen hat. Daß Deutschland dem verbündeten Italien das Beste wünscht, ist allbekannt.

Es ist behauptet worden, der Empfang des Kronprinzenpaares in Rom durch die Bevölkerung sei ein kühlerer, als sonst gewesen sei, denn auch manche übliche äußere Ehrungen auf Wunsch aus Berlin fortgeblieben seien. Solche Widersprüche in den Berichten finden sich nicht selten, man wird auch bisweilen konstatieren können, daß die Höflichkeitstatung sich überschmänglicher grüßert, als persönliche Wahrnehmungen. Die Meinungsverschiedenheit erklärt am einfachsten sich wohl daraus, daß die Römer im Verlaufe der letzten Wochen so viele Feste gefeiert haben, daß die Zeit zu einem Stundenlangen Verweilen auf der Straße auch für sie etwas knapp geworden ist. Jedenfalls ist kein Anlaß vorhanden, von deutschfeindlichen Unterstellungen in der ersten Stadt Italiens zu reden. Der Dreibund steht nicht, wie aus den oben erwähnten Reden zu ersehen ist, auf so schwachen Füßen, daß seine Dauer von irgend einer vorübergehenden äußeren Tageserscheinung abhängig ist.

Auch von deutscher Seite sollten die Versuche unterlassen werden, Maßnahmen der italienischen Politik, die sich aus den Verhältnissen am Mittelmeer ergeben, zu kritisieren, wie es angesichts der Weltlage geschehen ist, daß ein italienisches Geschwader nach Tunis gehen soll, um den während des Osterfestes dort anwesenden französischen Präsidenten Follières zu begrüßen. Bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sind Feindschaftsbezeugungen nicht zu umgehen, wenn wir Deutsche freilich auch solche niemals von Frankreich erfahren, sobald unser Kaiser an der

deutsch-französischen Grenze weilt. Es war aber kein geringerer als Fürst Bülow, der im Reichstage es als selbstverständlich bezeichnete, wenn die italienische Regierung die Handelsbeziehungen zu Frankreich pflege. Der Ehrgeiz einzelner Politiker, eine italienisch-französiche Allianz herbeizuführen, ist unerschütterlich geblieben und wird es auch bleiben, weil die Kostenrechnung für das Königreich zu hoch werden würde.

Das deutsche Kronprinzenpaar hat Rom und seine Umgebung ohne offizielle Verpflichtungen besucht, die modernen Ausstellungen und alten Ausgrabungen in Augenschein genommen und dabei zu wiederholten Malen eine jubelnde Begrüßung der Bevölkerung gefunden. Man sagt, daß besondere Interesse des deutschen Thronerben habe dem „schwarzen Stein“ auf dem Forum gegolten, unter welchem der Sage nach der erste römische König, Romulus, bestattet sein soll. Wir wollen davon den Wunschkäufchen, daß zwischen den beiden Nationen niemals eine schwarze Saat des gegenseitigen Mißtrauens aufgehen möge, die auszutreten immer wieder Versuche unternommen werden. Das hat sich auch bei dem nunmehr beendeten Kronprinzenlichen Besuch gezeigt, zum Glück ohne Erfolg. Die großen Interessen der Völker können dadurch nicht berührt werden, wohl aber können sie das gute Einverständnis durch Rabelstiche fördern, die im politischen Leben noch viel mehr schmerzen, wie im Leben des einzelnen Menschen.

Oertliches und Sächsisches

Frankenberg, 8 April 1911

„Ins Leben hinaus“

So ruft der Sonntag Palmsonntag den Tausenden von jungen Leuten zu, die dann in den Bund der erwachsenen Christen aufgenommen werden. Leben aber heißt kämpfen, treu sein allen guten Lehren und ringen bis zum Sieg. Der Einzug des Heilandes in Jerusalem, an den wir am Palmsonntag denken, leitet die erste Karwoche ein, und diese hohe Zeit in der christlichen Kirche weist die herangewachsene Generation darauf hin, wie zwischen Auf und Ab im Leben keine große Entfernung ist. Da heißt es feststehen und ausbarren, bis der Sieg errungen ist, das wird auch dem jungen Geschlecht bald klar, der Sieg über sich selbst. An das junge Blut tritt die Gegenwart mit vielen schillernden Bildern und bunten Verlockungen heran, sie malt alles im rosigsten Lichte, und der Dämon Eitelkeit flüstert in die Ohren Worte, die bestimmt sind, alle guten Vorsätze einzuschläfern. Dagegen soll und muß gewappnet sein, wer den Streit mit den trügerischen Wächern des Daseins gewinnen will. Und weiß er sich selbst keinen Rat, dann soll er sich nicht von solcher Scham hindern lassen, Eltern, Geistliche oder Lehrer zu fragen. In jeder Brust aber wohnt eine Stimme, die nie schweigt bei einem Seelenkampfe, sie heißt das Gewissen. Die junge Welt hat in den allerletzten Tagen gesehen, wie noch einmal der Winter eine Fehde mit dem Venz begann. Auch das ist eine Lehre; Wind und Wetter sind nicht so schlimm, wie solche Freunde im Leben, denen gehe aus dem Wege, wer nicht in Irreplade verlockt sein will. Wahrheit und Licht lassen sich nicht für die Dauer unterdrücken, der Frühling steigt über den Winter, die edle Tat über das falsche Wort. Das Leben will gewonnen sein. Dann bringt es auch reiche Freude, Zufriedenheit und vollen Segen. Das sind unsere Wünsche zum Konfirmationstage.

§ 12.

Der Anschluß einer Installation an das Leitungsnetz erfolgt nur durch Beauftragte des Elektrizitätswerkes und wird vom Elektrizitätswerk nur bewilligt, wenn die Anlage bei der Untersuchung durchaus einwandfrei befunden wurde. Das Einsetzen von Leitungen in die Anschlußleitungen darf nur durch den beauftragten Beamten des Elektrizitätswerkes erfolgen.

§ 13.

Eine Verantwortung übernimmt das Elektrizitätswerk durch die Ueberwachung, Prüfung und Inbetriebsetzung der von den Installationsfirmen ausgeführten Anlagen nicht. Es bleiben vielmehr die Installateure allein für die tadellose Ausführung dem Auftraggeber bzw. Stromabnehmer gegenüber verantwortlich.

§ 14.

Auf die Anschlüsse älterer, schon bestehender Anlagen, insbesondere auf Abänderungen in denselben finden die vorstehenden Bestimmungen sinngemäß Anwendung. Ob und unter welchen Bedingungen bereits bestehende Installationen an das Leitungsnetz angeschlossen werden dürfen, entscheidet der Stadtrat.

§ 15.

Änderungen vorstehender Vorschriften bleiben vorbehalten.

Frankenberg, den 3. April 1911.
(L. S.) Der Stadtrat. (L. S.) Die Stadtverordneten.
Dr. Jörmer, Dr. Bähr,
Bürgermeister, Vorsteher.

Stipendien.

Ab Ostern d. J. werden Stipendien frei:

- a) aus der v. Schönbergischen Stiftung:
 1. ein Gymnasial- oder Seminarstipendium zu 120 M. jährlich,
 2. ein dergl. zu 75 M. jährlich;
 - b) aus der städtischen Seminarstipendienstiftung:
ein Stipendium für Frankensberger Seminaristen zu 60 M. jährlich;
 - c) aus der S. Gustav Theodor Gnaud-Stiftung:
ein Universitäts- oder Gymnasial- oder Seminarstipendium zu 28 M. 20 Pf. jährlich.
- Bewerbungen sind bis **spätestens 15. April d. J.** schriftlich anher einzureichen. Frankenberg, am 6. April 1911.

Der Stadtrat.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- a) auf Blatt 139 für die Firma **Schled u. Sohn** in Frankenberg, der Kaufmann **Wolfgang Schled** daselbst ist in das Handelsregister eingetragen. Die Handelsgesellschaft hat am 1. April 1911 begonnen. Die **Prokura** des vorhergenannten **Wolfgang Schled** ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Gustav Otto Renbert** in Dresden.
- b) auf Blatt 145 für die Firma **Edmund Buch Nachf. Bernhard Rhein** in Frankenberg, **Prokura** ist erteilt dem Kaufmann **Hans Will** daselbst. Frankenberg, am 7. April 1911.
(A. Reg. 145/11 u. 152/11.)

Königliches Amtsgericht.

Gemeindeparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit **3 1/2 Prozent, expediert an jedem Wochentage** von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm., schriftlich zu jeder Zeit. — **Einlagen, vom 1.—3. eines Monats bewirkt, werden für den Monat voll verzinst.** — Telephon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 %**. Expeditionszeit: an jedem Werktage vorm. **8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, Sonnabends durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.** Durch die Post bewirkte Einlagen werden **schon eil** expediert. — **Telephon-Nr. 19.**

† **Cherubinum.** Am Freitag, den 7. April, feierte das Ehepaar Streiter, Freiburger Str., bei guter Müdigkeit im Kreise seiner Angehörigen das goldene Ehejubiläum. Herr Oberpfarrer Ehmer segnete das Jubelpaar im Hause kirchlich ein und überreichte dabei mit herzlichem Wünschen eine vom Landeskonsistorium verliehene Ehrenbibel. Auch sonst wurden dem würdigen Jubelpaar Aufmerksamkeit und Geschenke überreicht. Möge es einen geeigneten Lebensabend genießen.

† **Die Entlassung der Konfirmanden** in der Bürgerschule fand am Freitag im Mädchenturnsaal statt. Die Feier bestand aus Deklamationen und Gesängen, im Mittelpunkt stand die Rede des Herrn Dir. Burckhardt, der den Scheidenden das Pontifikat mit auf den Weg gab: Ringet darnach, daß ihr stille seid und das eure schafft! — Besondere Bedeutung erhielt die Feier noch durch die Verabschiedung des Herrn Oberl. Schlauch, der, geliebt von seinen Schülern und verehrt von seinen Amtsrathern und allen, die ihn kannten, 35 Jahre lang an der Bürgerschule gearbeitet hat.

† **Das Kaiserparorama** (alte Kontorei) fährt in dieser Woche nach Schweden. Es bringt eine interessante Wanderung durch Stockholm, Jämtland und Lappland und bietet damit Gelegenheit, bemerkenswerte Gegenden aus dem schönen Norden kennen zu lernen.

† **Der kälteste Apriltag seit 46 Jahren.** Kälte und Schnee, die nicht gerade wärmenden Gäste des Winters, brachte uns der launische April dieser Tage, und noch zur Stunde ist es kalt und frostig. Da dürfte die von weiterläufiger Seite gemachte Mitteilung interessieren, daß Dienstag, der 4. April dieses Jahres, mit — 7,5 Grad C. der kälteste Apriltag seit dem Beginn amtlicher Beobachtungen in Sachsen (1866) war. Die nächst tieferen Temperaturen waren — 7,2 Gr. C. am 1. April 1891 und — 6,3 Gr. C. am 14. April, 1893. Die Kälte der jüngstvergangenen Apriltage dürfte wohl in den letzten hundert Jahren in Sachsen überhaupt nicht übertroffen worden sein.

— **Chemnitz.** Ein seltener Fund aus der Urzeit wurde in der Nähe von Chemnitz gemacht. Etwa 1 1/2 Meter tief fand man einen 22 Meter langen vertikal orientierten Baumstamm, an dem noch Reste von Wurzel und Ästen bemerkbar waren. Teile vertretener Bäume werden in der dortigen Gegend oft gefunden; die umfangreichste dieser Vertretungen war jedoch nur 12 Meter lang. Der gegenwärtig ausgegrabene Stamm ist der längste der bisher in Deutschland gefundenen.

— **Leipzig.** Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine beschließt, an die Regierung eine Eingabe zu richten, in welcher die Wünsche der Hausbesitzer zu einer Reform der Einkommensteuer zum Ausdruck gelangen sollen. Der Verband der Leipziger Hausbesitzervereine hat eine Auffassung dieser Wünsche gemacht, der folgenden zu entnehmen ist: Es sollen geordnet werden: die Abzugsfähigkeit aller auf dem Grundbesitz ruhenden dinglichen Lasten, also insbesondere die jetzt nicht abzugsfähigen Gemeindegrundsteuer, Kirchenanlagen usw., ferner die Berücksichtigung der Amortisation (Abnutzung) des Gebäudes durch Abzug eines bestimmten Satzes, die Abzugsfähigkeit aller Unkosten, die sich nicht als Vermögenszuwachs darstellen, also insbesondere Unkosten bei Aufnahme und Umänderung von Hypotheken usw., endlich ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechender Abzug eines bestimmten Satzes für Unkosten, ohne daß es eines speziellen Nachweises bedarf. (Weiteres Oertliche und Sächsisches in der Beilage.)

MAGGI'S SUPPEN
die besten und wohlschmeckendsten!
Mit dem Kreuzer
Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellte.

Restaurant Turnhalle.
Sonnabend und Sonntag
ff. Märzenbier-Ausshant ff. Glas 20 Pf.

Restaurant-Uebernahme.
Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich das früher S. Idelche, jetzt von Herrn E. Baumann bewirtschaftete Restaurant käuflich erworben habe und unter dem Namen „Kleine Seidelei“ weiterführen werde.

Zu Konfirmations-Geschenken
halten wir bestens empfohlen:

- Konfirmations-Glückwunsch-Karten in einfach, wie in besserer Ausstattung von 5 Pfg. an.
Lieder-Gesangbücher in verschiedenen Einbandarten.
Glas-Photographien zur Widmung an Konfirmanden, Stück zu 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rosberg'sche Papierhandlung,
Ernst Rosberg sen.

Sein grosser Massen-Ausverkauf,
über jederzeit billiger verkaufte ich
Abgerollte Seidenbänder
weiche und gezeigte Konfirmandenhüte
weiche und gezeigte Herrenmützen
Damenmützen
Mädchenmützen
Schülermützen
Arbeitsmützen
Sportmützen
Kindermützen
Herrenschirme
Damen schirme
Konfirmandenschirme
empfehlen zu weit herabgesetzten Preisen

Amerik. Brillant
Glanz Stärke
Globus
schönste
lätwäsche

Landesgesangbücher
hält bestens empfohlen
die Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Kurt Seifert in Plauen i. V. beehren wir uns — nur hierdurch — anzudeuten.
Lichtenwalde, Bez. Chemnitz, Palmatum 1911.
H. Scheinpflug und Frau.

Restaurant Gambrinus.
Hört! Zum ersten Male hier! Hört!

Im Lokal zum Gambrinus vom 7. bis mit 11. April, serviert Rosa-Rosa,
das jugendliche, anmutige Kolossal-Mädchen
Zirka 400 Pfund schwer. Täglich von vorm. 11 Uhr an.
Kommen! — Sehen! — Staunen! — Heberzeugung macht wahr!

Von heute ab schnelle Bedienung im Hosenträger.
Sonnabend, Sonntag und Montag:
Weitere Hosenträger-Konkurrenz.
Es ladet freundlichst ein Louis Schubert.

Hochwarte. Antich von ff. Primator
(Salvator ähnlich)
von der Lederer-Brauerei Nürnberg.

Restaurant Reichsfanzler.
Zum Palmsonntag empfehle meine geräumigen, gut gehaltenen Lokalitäten geehrtem Publikum zur freundlichen Erinnerung.
Von 6 Uhr ab Speisen mit Kartoffelsalat.
Um gütigen Zuspruch bittet Otto Günther.

Restaurant Bergkeiler.
Heute, Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:
Warmen Schinken m. Kartoffelsalat.
Wie bekannt ausgezeichnete Biere.
Saunige Unterhaltung durchs Grammophon. Die neuesten Caruso-Gesangstücke.
Zahrelchem Besuch steht entgegen Paul Lorenz.

Nerges Restaurant und Saal,
Günnersdorf.

Heute, zum Palmsonntag, empfehle meine gut gehaltenen Lokalitäten.
Für ff. Biere, frisch. Speisen, Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet Hermann Nerge.

Gasthof Mühlbach.
Heute, zum Palmsonntag, empfehle meine schönen Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt.

ff. Kaffee und Kuchen. Frische Käseküchlein.
Verschiedene beste kalte und warme Speisen und Getränke.
Es ladet freundlichst ein Otto Dörfelst.

Richters Restaurant, Niederlichtenau,
empfehlen keine
neuvergerichteten, gutgeheizt. Lokalitäten

während der bevorstehenden Festtage zur freundlichen Einführung.
Mit ff. Speisen und Getränken werde ich bestens aufwarten.
Ernst Richter.

Restaurant Linde.
Heute, Sonntag:
Doppelkopf-Wettbewerb
Anfang 4 Uhr.

Sterzu ladet freundlichst ein Emil Zschorn.
München.
Pension Kühne
Seltstrasse 3 (Gartenhaus),
vis-à-vis der Anglerhaus.
Freundzimmer, schön und
beleglich, von M. 1.20 an.

Nordische Fischhalle,
innere Freiburger Straße 1.

Fischkonserven — Aale, Kaviar.
Gehackungsdienst A. Seldendorfer

Heute, Freitag, früh 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der Gemeindediener Ernst Wilhelm Ranft, in seinem fast vollendeten 57. Lebensjahre. Dies zeige mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch trauernd an
Gurnsdorf, den 7. April 1911.
Ernestine verw. Ranft, geb. Liebers, nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Montag nachmittags 1/3 Uhr von der Behausung aus.

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Scheinpflug zeige ich — nur hierdurch — ergebenst an.
Plauen i. V., Palmatum 1911.
Kurt Seifert.

Guter Verdienst resp. Lebensstellung
für ein. Frauen-Anfall-Erwerb. wird für dort. Frau u. Uno, sofort ein redigebandter fester Familienvater etc. ist. Gehalt u. Lebensp. gerüst. Brand-1 m. m. nicht erforderlich. Die. Kosten ist auch gelien. f. Handwert. die aus irgendw. Grunde ihren Berufswechsel möchten. Herren, w. ich. der. mit gut. Erfol. tätig waren, kann Alleinvertr. übertragen werden.
Schwäbische Verw.-Verf. Frankfurt a. M.

Schöne Halbetage
per 1. Juli zu vermieten
Freiburger Straße Nr. 63.

Stube m. Schlafstube
und allem Zubehör zu vermieten
Sohe Str. 21, Ecke Alterh. Str.

Sonnige Oberstube, groß
Zimmer, Keller, Schuppen, ist
sofort oder später zu vermieten
Wassergasse 8.

Zwei freundliche Wohnungen
Barthle u. I. Etage mit
Gartenstuhl sofort zu vermieten
Günnersdorf 19b. E. Lehardt

Stube mit Schlafstube
und Zubehör ab 1. Juli zu vermieten
Schloßstraße 7.

Stube mit Schlafstube
und Zubehör zu vermieten
Rechenstraße Nr. 16.

Sonnige Oberstube
mit 2 Schlafstuden 1 Mai ab. 1/2 p
zu vermieten Wassergasse 8.

Groß- oder kleines möbl.
Zimmer per sofort oder 1. Mai
zu vermieten Rönnersstr. 18, p.

Ich beschaffe
rasch und verschwiegen
Käufer und Teilhaber.

Stets vorrätig üb. 3000 kapitalkräftige Reskriptanten für Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe, Grundstücke jeder Art. Abschlässe schon innerhalb drei Tagen erzielt. Meines Bedingung. sind die denkbar besten. Verlangen Sie kostenfreien Besuche zwecks Rücksprache.

E. Kommen Nachf.
Dresden-A. 6, Soeststrasse 3.
Auch Leipzig, Hannover, Köln.

Kinderkutsche und Lauf w.
billig zu verkaufen Schloßstr. 4

1 Tafelkinderswagen, noch neu, sowie 1 feiner Sportwagen
billig zu verkaufen 21 Chg Str. 2

3 Jolinderbüden, 1 Nickel
weder, 1 Regulator billig zu
verkaufen Reibstrasse 5.

Kindertafelwagen
(sofrt neu) zu verkaufen
Margaretenstraße 12, p.

Verkaufe schönen großen
Fuchs-Wallach,
doppelt für Landwirtschaft, billig
Offerten unter R. 170 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

11 3/4-9 Stnr. Graut zu
verkaufen Mühlbach Nr. 81,
an d. Freiburger Straße.

Konfirmation!
Dankbriefe u.
Dankkarten
liefert
in sorgfältiger Ausführung
schnell
und zu zivilen Preisen
die
Buchdruckerei
C. G. Rossberg.

Ein klein Vermögen verdient sich
in Kürze z. geacht. redigeb. Mann
durch Uebern. unfr. Vertretg. Es sind
nur Sanäle zu beuch. Off. beuch.
W. Schwarz, Halle/S., Gärtstr. 21, p.

Maurer
suchen bei einem Stundenlohn bis
52 Wfr.

F. Lindner & Sohn,
Baumeister in Stöba.

Lehrling f. Zahntechnik
Otto Reiser,
Chemnitz, Poststraße 31.

Bäcker-Lehrling
kann gute Stelle erhalten.

R. Jägerbach, Rönnersstr. 18.
Ordentliches
Dienstmädchen,
16 bis 18 Jahre, per 1. Mai ge-
sucht. Zu erfahren bei
Ubricht, Fabrikstr. 20.

Anständ. Mädchen
findet gute Stellung. Gehalt
20 Mark pro Monat. Späteres
Mädchen vorhanden. Zu melden
Baderberg II, im Schokol-Geschäft.

Ein Mädchen
von 15-17 Jahren nach auswärts
zu mieten gesucht. Zu erfahren
Schwellstraße 2.

24-jähriger Wittwinkind,
zuverlässig u. launischfähig, sucht
leichte Beschäftigung als Haus-
mann oder Kontorbote.
Nachr. im der Exped. d. Bl.

Ein Kind erhält saubere
Pflege Weg zur Hofstraße 102.

Zu suche für 1. Oktober 1911
eine Etagen-Wohnung
mit 6 Zimmern und Zubehör.
Angebote mit Angabe des Preises
unter Z. Z. an die Expedition
des Frankfurter Tageblattes.

Alter Privatst. sucht in oder
bei Frankenberg in Nähe der
Eisenbahn in besserer Gasse eine
4-5 Zimmerwohnung in I.
oder II. Etage. Off. mit Angabe
der Zahl und Größe der Räume
und des Preises unter O. B. 100
in die Exped. des. Bl. erbeten.

Einfach möbl. Zimmer
per 15 April gesucht. Off. mit
Preis unter F. 169 an die Ex-
pedition des. Bl. erbeten.

Wohnungsnachweis
des Hausbesitzervereins
für Familien- und Garçonwoh-
nungen liegt im Ratsteller aus.

Die in meinem Hause sind be-
süßlich, leibter von Herrn
Direktor Suvot bewohnte
1. Etage
ist vom 1. Juli d. J. anderweit
zu vermieten.

Hermann Nhlmann,
Freiburger Straße.

Mehrere schöne Halbetagen
sofort oder später zu vermieten.
Näheres Margaretenstraße 17.

Eine Wohnung,
best. aus 3 Zimmern u. 1 kleinen
Zimmer, Küche, Hof u. sp., per
1. Juli zu vermieten
Königsstraße 5.

Redl. Stube mit Schlafstube
und großer Kammer nebst Zu-
behör per 15. April zu vermieten.
Rönnersstraße 12. G. Schnapp.

Wo man die neuesten
Wo man die modernsten
Wo man die billigsten

haben kann, sagt dir diese Firma an:

Anzüge

Herrenmode-Haus

Freiberger Strasse 49.

Alfred Hertwig, Frankenberg Sa.

Wegen Aufgabe meines Schuhwarengeschäfts verkaufe ich sämtliche Sachen zu **stunend billigen Preisen.**

Ausserdem ein Posten **Damen Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel. Paar 7.25 Mk.**
Herren Boxcalf-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel. Paar 8.25 Mk.
Schaftstiefel. Paar 8.75 Mk. Weiter einen Posten **Herren-Schnür- und Zugstiefel, 6.50 Mk. Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel, 6.00 Mk.**
Ich mache das verehrte Publikum noch besonders darauf aufmerksam, dass alles nur **prima Ware** ist!

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung bis zu 4% pro Jahr

Eröffnung von Scheck-Konten
Eröffnung laufender Rechnungen
Vermietung von Stahlfächern

— unter eigenem Verschluss der Mieter —

in unserem absolut feuer- und diebessicheren Panzer-Tresor.

..... Verschwiegene, billige und kulante Bedienung!

Vereinsbank zu Frankenberg i. Sa.

Humboldtstrasse, neben dem Postamt.

Turnverein „Freie Turnerschaft“. (J. P.)

Heute, zum Palmsonntag, findet von abends 8 Uhr an
öffentliche Abendunterhaltung

im grossen Saale des Schützenhauses statt.
Vorzügliches Spezial-Programm.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Hierzu ladet die werthen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner der eblen Turnische ergebenst ein. Konfirmanten haben in Begleitung ihrer Eltern freien Eintritt.

Der Turnrat.

NB. Karten im Vorverkauf sind im Rest. „Schützenhaus“, „Bürgergarten“, „Tunnel“, Konsumverein und bei Friseur Glöckner, Altesbühner Strasse, zu haben.



Kaiser-Panorama (alte Kautorei).

Geöffnet von 8 bis 10 Uhr.

Vom Sonntag ab:

Schweden.

Eine Wanderung durch Stockholm, Jämtland und Lapland.
Zum Besuche dieser interessanten Serie ladet höflichst ein hochachtungsvoll **Otto Hofmann.**

Jahns Handelslehranstalt und Einjährigen-Institut,
Altenhofstrasse 1. Sa. Genr. 1897.
Aufnahmehalter: 14. bis 21. Lebensjahr. Umfass. kaufm. Ausbildung.
4 Höhere Abteilungen zur Erlangung des Einjährigen. Sämtliche
Büchlinge bestanden bis jetzt die Prüfung. — Pensionat. — Prospekt.

Dram. Verein. Palmsonntag Theater im Kellerhof.

Zur Aufführung gelangt:
Der Teufelsbeschwörer.

Oberbairisch. Original-Volksstück
in 4 Akten von Fr. Hilpert.

Sonntagsöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet die Mitglieder höflichst ein.

Der Gesamtvorstand.

MUSEUM.

Dienstag, den 11. April, abends von 7/9 Uhr an
im Speisesaal des „Ross“:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Kurzer Jahresbericht seitens des 1. Vorstehers.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
4. Antrag auf Steuer-Erhöhung. Etwaige weitere Anträge sind bis zum 9. April mittags an den Vorsteher, Herrn Dr. med. Voigt, einzureichen.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Gesamtvorstand.

Apollo-Theater Frankenberg.

Ecke Altenhainer und Teichstr.

Eröffnungs-Programm vom 8. bis 13. April.

1. Hügel von Tivoli. Prachtvolle kolorierte Natursaufnahme.

2. **Der grosse König und sein Kammerhusar.**
Rührende Episode aus dem Leben des alten Frits.

3. **Mensch, bezahle deine Schulden!** Köstl. Trickfilm.

4. **Der Statuettenverkäufer.**
Drama von ergreifender Wirkung.

5. **Das neue Baby.** Humoristisch.

6. **Tonbild.**

7. **Fritzens erste Zigarette.** Humoristisch.

8. **Murray und Kinsky.** Glänzende Varieteeinnummer.

9. **Ein Opfer fremder Schuld.** Grosses, an ergreifenden Momenten sehr reiches Drama.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Anfang 7 Uhr. Sonntag nachm. 2 Uhr.

Zu diesem meinem Eröffnungsprogramm lade ich ein geehrt Publikum von Frankenberg und Umgegend höflichst ein.
Hochachtungsvoll **Arthur Schüssler.**

Restaurant Bürgergarten

51 Freiberger Str. 51.

Zum Palmsonntag, von nachm. 4 Uhr an

Grosse humoristische Unterhaltung.

Um gütigen Besuch bittet **Germann Weigel.**

Welt-Theater (Kino-Salon)

Frankenberg, „Zentralhalle“.

Ein Riesenprogramm vom 8. bis 12. April 1911.

Wildfütterung. Reizende Tierbilder aus deutschen Wäldern.

Die Pflicht des Berufes. Tragödie.

Die Carl-Neger. Bilder aus dem dunklen Erdteil.

Das Waisenkind. Roman eines Waisenknaben.

Fritzen zeigt seinem Freunde **Mascillo.** Satirischer Kinderfilm.

Tonbild: Vision im Postensüßchen.

Zwei Seelen und ein Gedanke. Roman a. d. Leben.

Danke will Weltmann werden. Biobühne Johanna in der Stadt.

Extra-Einlage:

Nak Pinkerton. II. Teil.
Die Bankräuber.

Zum Besuche ladet ein geehrt Publikum von Stadt und Land ergebenst ein hochachtungsvoll **W. Schlaun.**

Hierzu eine Beilage und Unterhaltungs-Beilage Nr. 15.

Beilage zum Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Herausgeber: Ernst Rothberg in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von E. W. Rothberg in Frankfurt a. M.

Nr. 83

Sonntag, den 9. April

1911

Mach Deinen Eltern Ehre!

Für all die jungen Leute, die mit Ostern ins Leben hinaus und in die Lehrzeit eintreten, ist der bevorstehende Sonntag der letzte im Vaterhaus. Wenigstens in der bisherigen Eigenschaft nur als Kind! Die jungen Menschenkinder kehren wohl auch später noch zu Vater und Mutter einmal zurück, aber dann ist es doch in der Regel nur ein Besuch, sie gehören dem elterlichen Heim nicht mehr unbedingt an. Wir lesen oft den Ausspruch: „Es gibt keine Kinder mehr!“ Aber in dieser letzten Woche vor dem Abschied merken die heranwachsenden Söhne doch, was sie am Vater und an der Mutter gehabt haben, welche eine süße Stelle es in ihren Armen war, wie geborgen sie da sich fühlten. Und wenn auch einmal ein ernstes Wort aus ihrem Munde kam, es war von der Liebe diktiert, die vom Herzen kam und zum Herzen ging. Die „großen Jungen“ hatten sich in den letzten Jahren schon stolz und erhoben gefühlt, sie hatten auch geglaubt, daß sie nicht mehr hinter der Mutter herlaufen. Jetzt verwelten sie gern wieder in ihrer Nähe, und wenn die abgewandte Hand der Teuren ihnen die Wangen streicht, dann fühlen sie die Augen feucht werden. So modern ist unsere Jugend doch noch lange nicht geworden, daß sie schnell über Vater- und Mutterwort hinweggeht, und auch in der großen Stadt sagen die Jungen heute noch: „Mutter will's so!“ Es ist die schöne Frühlingszeit, zu welcher der Weg ins lange Leben beginnt, dessen Straße nicht immer gleich und eben ist, aber mit der Eltern Segen und mit dem Willen, ihnen Freude zu machen, wird auch eine steinige Strecke leicht überwunden. Was das Vaterhaus war, in diesen Tagen wird es empfunden, und darum kann auch ein rechter Junge keinen andern Gedanken haben, als den: „Mach Deinen Eltern Ehre!“

Deutsche Turnerschaft.

Vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft, welche 950 000 Mitglieder in 9000 Vereinen zählt, ergeht folgender Aufruf an die Eltern, Vorgesetzten und Arbeitgeber:

Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkinder die Schulen verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Wiewohl ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben. Wie aber steht es mit der so hochwichtigen gefunden Entwicklung des Körpers? Einzelnere Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Veräußerung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeitern wird der Körper nur einseitig beansprucht — vielfach zwingt der Beruf zu ständiger Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in dauernder Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Übung

in frischer Luft so nötig ist, wenn nicht die Keime zu lebenslänglichen Siechtum gelegt werden sollen.

Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freut, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erzoget zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper verläßt, daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufstätigkeit Kraft und Gesundheit durch gezielte Verabreichungen sich erhalten! Führt Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der Turner- und Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Altersgenossen in den verschiedensten Übungen des Leibes unterweisen werden und im freien Spiel Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Ansporn, und das Bewußtsein, einer so großen festgefühten Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen!

Ihr Vorgesetzten aber, gönnt Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2—3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie umso frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesünder und kräftiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, Ihr Männer, die Ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Gewohnheit und Verlockungen drohen überall, und körperliche Entartung gebietet nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es, — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermächtige Feinde zu verteidigen. Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Verabreichungen gesund erhält, geht ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend! — In Frankenberg sind bei dem der Deutschen Turnerschaft angehörenden Verein, dem Turnverein, Anmeldungen zu bewirken.

Cagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Reichsversicherungsordnung wollen die National Liberalen, wie ein ungenannter Gewerksmann

des „Vorwärts“ dem Gespräch zweier Abgeordneten im Reichstag entnommen haben will, bestimmt bis zu Pfingsten verabschieden. Man will den umfangreichen Entwurf aber nicht paragrafen-, sondern gleich kapitel- oder abschnittsweise erledigen.

Die Verfassung für Elsaß-Lothringen wird laut „Frankf. Ztg.“ auf einer noch etwas veränderten Grundlage Gejet werden. Die Regierung wird ihren Entwurf einer Wahlkreis-einteilung durch einen neuen Entwurf, durch den im Bundesauschuß geäußerten Wünschen des Zentrums entsprechend die Zahl der Abgeordneten eines Verwaltungskreises normiert, dieser dann von der Regierung in einzelne Wahlkreise geteilt und diese Teilung auf dem Wege der Verordnung festgesetzt wird. Das Zentrum soll bei dieser Einteilung einige Sitze mehr als bei dem ersten Entwurf erhalten.

Dem württembergischen Königs-paar widmet die Reichsregierung durch die „N. A. Z.“ folgenden Glückwunsch zur Silberhochzeit: „Mit freundlichen Empfindungen begehrt das schwäbische Land das frohe Fest im Herrscherhaus, das zugleich in den anderen Gauen unseres Vaterlandes warmen Anteil erweckt. Neben König Wilhelm, der als Prinz im Kriege von 1870/71 mit zu Felde zog und sich längst als hingebender Förderer einer gedeihlichen Entwicklung Württembergs auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft bewährt hat, ist Königin Charlotte bestrebt, die Erziehung und Ausbildung des weiblichen Geschlechts in die Bahnen wahren Nutzens für das Ganze zu leiten, in Kranken- und Armenpflege mit leuchtendem Vorbild voranzugehen. Dem hohen Paare, das seit nahezu zwanzig Jahren den Thron ziert und die Liebe seines angefasten Volkes genießt, gelten heute auch unsere herzlichsten Glückwünsche; möge auf ihm in langer und beglückter Regierung stets der reiche Segen ruhen, der treuer Pflichterfüllung beschieden ist.“

46 191 Minderjährige in Fürsorgeerziehung allein in Preußen, das ist eine amtliche Feststellung, die gar nicht erst genug gewürdigt werden kann. Sie zeigt, daß es in unserer modernen Zeit der elterlichen Erziehung immer weniger und weniger gelingt, ihrer hohen Aufgabe gerecht zu werden. So hoch, wie gegenwärtig, war die Zahl der Fürsorgegejünglinge noch nie, und sie steigt von Jahr zu Jahr. Einwirklicher als diese Tatsache kann nichts anderes zu den Eltern sprechen und sie auf ihre heilige Pflicht, ihre Kinder mit Liebe und Festigkeit den rechten Weg zu leiten, hinweisen. Die Erziehung im Elternhaus ist durch keine andere zu ersetzen, so gern man auch die vielen und schönen Erfolge der staatlichen Fürsorgeerziehung anerkennen wird. Die ganze Richtung aber, in der sich das heranwachsende Geschlecht, namentlich in den größeren Städten, bewegt, ihr vorzeitiger Drang nach Selbstständigkeit, die Kostlosigkeit ihrer Ansprüche an das Leben, die in keinem Verhältnis zu ihren Leistungen stehen, ist eine ungesunde. Wir müssen wieder zu einfacheren Lebensformen zurückkehren, wenn das junge Geschlecht nicht in Verfall geraten soll.

Im preussischen Herrenhause sprach Fürstbischof

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von B. v. Winterfeld.

18
Sie schlug die Augen zu ihm auf und rief schmerzvoll:
„D. Franz, sprich nicht so! Ich möchte dir so gern die Liebe geben, die dich glücklich machen würde — aber du warst ja mit meiner Freundschaft zufrieden — verlange doch nicht mehr! — Du wirst mir sehr fehlen, wenn du fort bist!“
Ein Freudenschimмер lag über sein hübsches Gesicht.
„Wirklich, Vindchen?“ es klang wie Jubel, und zum ersten Male bildete sie es, daß er sie sanft umschlang und an sich drückte — ohne sie zu küssen. „Liebling“, fuhr er dann leise fort, „wenn mein Kommando zu Ende ist, in einigen Monaten, darf ich dann kommen und dich heimholen? Willst du dann für immer mir gehören?“
Er schloß die Augen und sie fühlte erbeben, und tiefe Blut färbte das schmale Gesicht. — Er sah, wie sie mit sich rang. — Da kam es traurig von seinen Lippen:
„Ich möchte dich nicht quälen, Liebling — ich kann ja noch warten, wenn es dir lieber ist!“
Er wollte gehen — aber da ergriff sie seine Hand.
„D. Franz, du bist so gut — habe Geduld mit mir. Nichts ist mir alles mit Papa ein, wie ihr es für das beste haltet!“
Er lächelte wehmütig.
„Wir haben ja noch einige Monate vor uns — erhole dich nur, Vindchen — Heinos Krankheit hat dich im Winter so mitgenommen — und verzeih mir, daß du dich mit deiner Kranken- und Krankenpflege im Dorf nicht so sehr anstrengst! — Wenn ich wiederkomme, möchte ich so gern dein liebes Gesicht sehen, wie damals in der schönen Zeit, als ich dich zuerst sah!“
Sie spielte ihm am Abend noch seine Lieblingsstücke auf dem Klavier vor, aber sonst blieb sie sehr still, und als er endlich aufbrach, konnte sie nur schwer die Tränen zurückhalten. Sie mußte ja — er liebte sie hoffnungslos — denn nie, nie würde sie etwas anderes für ihn empfinden, als herliche Freundschaft — und genügte das für einen Ehebund?
Als Franz das Zimmer verließ, bläute er in der Tür noch einmal zurück — und warf einen langen, sehnsüchtigen Blick voller Liebe auf seine Braut.
„Franz ist ein guter, braver Mensch“, sagte der Graf, als er gegangen; dann trennte man sich und ging zur Ruhe, während über dem Park die stille Sommernacht lag.
Heino lag ausgestreckt in dem warmen Uferland und dachte in die mächtig heranrollenden Wogen, die sich an den Steinen brachen, um dann, in weiße Schaumperlen

ausgelöst, weithin ihr salziges Raß zu spritzen. In tiefes Sinnen verloren, sah der junge Mann diesem grohartigen Spiel der Wasser zu. Ueber ihm rauschte der heiße Wind in den Kronen der Palmen, und dunkle Bängel flatterten freischwebend durch das Laubwerk.
Ein Trupp dunkelhaariger Eingeborener stieß ein Kanoe vom Ufer und ruderte pfeilschnell einer Landzunge zu, die in violet er Färbung, vom Glanz der Tropensonne beleuchtet, einen wunderschönen Anblick bot.
Heino befand sich auf einer jener paradiesischen Inseln, die die Menschen Seehellen nennen, und die ersten Wieder des Indischen Ozeans klangen mit unablässigem Rauschen an sein Ohr.
Er dachte der fernen Heimat mit ihrer einfachen und doch so reizvollen Natur, an die kleinen, schlüchtern, graugefiederten Sängler, die die fehlende Farbenpracht durch ihr liebliches Gezweiges ersetzen, er dachte an Vindchen. — Wann dachte er nicht an sie? Wie sie nun wohl als junge Hausfrau wartete, sie mußte ja längst verheiratet sein! Es tat ihm weh, daran zu denken. Und doch wollte er mußte er sich an diesen Gedanken gewöhnen. Wenn sie nur glücklich war! Ob sie es wohl war? Noch immer sah er ihr liebes, tränenerfülltes Gesicht vor sich, als er abreiste, und ringsum die kalte, trübe, winterliche Umgebung.
Das war nun schon so lange her. Zwei Jahre war er nun fort. Er hatte ferne Länder und Meere, fremde Völker kennen gelernt; er hatte in das dunkle Leben der großen Ozeandampfer geblüht und das sinnverwirrende Treiben der überseeischen Hafenstädte gesehen und die tiefe Einsamkeit des Urwaldes genossen, mit seinen unzähligen Wundern der Pflanzen- und Tierwelt.
Wie oft hatten er und Lina als Kinder von all dem fernen Unbekannten geträumt und sich dahin gewünscht, um mit eigenen Augen zu sehen, wozu ihnen die Bücher sagten. Bei allem Schönen, Fremdartigen, Interessanten, das Heino begegnete, dachte er stets: Könnte sie es doch mit mir sehen! Wäre sie doch auch hier! Und immer wieder überkam ihn ein Gefühl großer Vereinsamung. An die Zukunft dachte er nicht denken. Anfangs hatte er zuweilen geschrieben, aber er schilderte nur die Reiseindrücke und vernied alles Persönliche, der Gedanke, daß Franz nun wohl auch diese Briefe lesen würde, war ihm quälend, und so schwieg er bald ganz, und nur seinen Eltern und auch dem alten Grafen gab er hin und wieder kurze Nachrichten. Er selbst war oft lange Zeit ohne ein Wort aus der Heimat, wenn er sich auf weiten Touren im Inlande oder wochenlang auf hoher See befand. Es war auch wohl besser so, sagte er sich. Die Wunde wurde nicht immer von neuem schmerzhaft berührt.
Heute unter dem Rauschen der Palmen und des Ozeans traten alle die fernen lieben Bilder der Heimat so lebendig vor seine Seele, er wußte nicht, wie es kam, aber er fühlte den Entschluß heimzugehen. Einmal mußte

es ja doch sein. Die langen Seereisen, das warme Klima hatten seine Gesundheit sehr getrübt, und er fühlte sich körperlich so wohl, wie noch nie bisher. Er nahm sich vor, dem alternden Vater fortan bei der Bewirtschaftung seines Guts treu zur Seite zu stehen und seiner Mutter den Lebensabend zu verschönern. Er wollte für sich nichts mehr begehren, nur in dem Glück anderer das eigene finden.

Das Kanoe mit den dunklen Insassen war allmählich in der Ferne unter den auf und nieder hüpfenden Schaumkrümmen verschwunden. Die Sonnenstrahlen funkelten und glühten in dem sprühenden Gischt und leuchteten auf dem roten und blauen Gefieder eines Papageis, der sich grazios auf einer Pflanzenranke schaukelte; seiner Blütenbüsch erfüllte rings die feucht-warme Atmosphäre. Heino schloß die Augen. Er überlegte seine Heimreise. Ueberstürzt brauchte ja nichts werden. Er wollte langsam zurückkehren, um sich allmählich an den Unterschied des Klimas zu gewöhnen. Er würde sich zunächst seine Briefe nach Kairo, später nach Genoa bestellen und dann von dort aus seine Ankunft daheim anmelden. Es würde ja immer erst in einigen Monaten sein. Einstweilen hatten sie in Deutschland Winter, wenn der Sommer dort ins Land gezogen, hoffte er dort einzutreffen.

Er sprang auf und begab sich in seine Wohnung, um die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Morgen ging ein Schiff nach den, das traf sich gut. Nun der Entschluß der Heimkehr bei ihm feststand, mußte er immerfort an sein Wiedersehen mit Lina denken.

„Hilf mir, mein Gott, stark zu sein, hilf mir überwinden. Laß nur sie glücklich werden!“ seufzte er in wortlosem Gebet.

Im Waldsteiner Park summten die Bienen in den Lindenblüthen, die Bängel sanften, und der klare Bach murmelte leise und geschäftig durch den blumigen Wiesengrund, an den blauen Mandelblumen vorüber, wie es schon vor Jahren gewesen, als Heino, Lina und Franz noch als Kinder an dem Ufer geplaudert hatten. Auf der Terrasse sah der alte Graf, und Lina reichte ihm den Kaffee. Die stillliche Gejast schien gebogen, und die runzigen Hände zitterten, als sie dem jungen Mädchen die Tasse abnahmen.

Lina war unverändert, noch immer von dem sanften Liebreiz umflossen, der sie so anziehend machte; nur ernster und reifer war der Ausdruck der feinen Züge geworden und die Wangen etwas schmaler und blasser, so daß die blauen Augen noch gäher erschienen. Ein leichtes, weißes Kleid umschloß die schlanke Gestalt, und ein schwarzseidenes Band, das um die feine Taille geschlungen, zeigte noch die Halbtrauer um die greise Großmutter, die vor bald einem Jahr, über neunzigjährig, aus dieser Welt aufschieden war.
(Fortsetzung folgt.)

Kopf unter höchster Aufmerksamkeit des Hauses über den...

Deserreich-Ungarn. Der wohlwollende Magistrat von Prag...

Frankreich. Über den Attentatsdiebstahl im auswärtigen...

England. Die Verhandlungen des Unterhauses, die noch immer...

Portugal. In dem monarchisch gestimmten Oporto...

Russland. Die Mehrheit des russischen Reichstages...

Afrika. Die Lage in Marokko hat sich weiter verschlimmert...

Amerika. In Mexiko wacht die Regierung jetzt Ernst mit...

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 8. April 1911. Palmsonntag-Betterregeln...

hat stets eine tiefe Vorbedeutung, denn es heißt auch nach...

Friedberg. Pfarrer Dr. Lehmann von St. Nikolai...

Dresden. Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt...

Vermischtes.

Schnee und Kälte. Aus Paris wird gemeldet: Der...

Bur Tageschronik. Im Konkurs gegen den Millionär...

Interessantes vom Tage. Das erste der angekündigten...

Einverstanden. Nachwächter: „Meine Herren, wenn Sie...

Durchhaut. Vetter: „Bitte, schenken Sie mir noch...

Telegramme und Neuere Nachrichten

von 8. April 1911.

Burgküst. Hier sind in letzter Zeit falsche Einmarsch...

Stann. Wie in einer Generalversammlung der Vog...

Eiegen. Zwischen den Ausständigen der beiden Gruben...

Polen. Der kommandierende General des 5. Armeekorps...

Wien. Nach einer Petersburger Privatmeldung soll...

Wag. In Nieder-Ehrenberg in Böhmen kam es zwischen...

Washington. Die 2. Division des atlantischen Geschwa...

New-York. Le Passagiere des aufgelaufenen Dampfers...

New-York. In der Hancock Mine der Escanconer...

New-York. Zu dem großen Grubenbrande in der Hancock...

Königl. Sächs. Landeslotterie.

- Bei der heutigen Ziehung der 5. Klasse der 159. R. S. Landeslotterie...

Vom Flugwesen.

Graf Zeppelin in Stuttgart. Einen Höhepunkt des...

Kostümrücke, Blusen, Gürtel, Ballfächer, Seidene Bänder etc. Louis Steinbach.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

statt eine Zwischenlandung vor, wobei eine Auswechslung der Passagiere für die Fahrt nach Baden-Baden stattfand. Nach einhundertfünfzigem Aufenthalt fuhr die „Deutschland“ nach Baden-Baden weiter. Graf Zeppelin wurde später im Stuttgarter Schloß empfangen und vom Könige zur Tafel gezogen. Das Luftschiff ist, nachdem es gegen 1/4 Uhr Kursruhe postiert hatte, um 4 Uhr 10 Min. auf dem Fluggebäude zu Doss gelandet, ohne Baden-Baden selbst berührt zu haben. Zur Begrüßung hatte sich der Oberbürgermeister auf dem Landungsplatz eingefunden. In der Gondel befanden sich zehn Passagiere.

Öffentliche Veranstaltungen.

Welt-Theater (Kinofalon), Freiburger Straße. Das neue Programm zählt diese Woche neun Nummern; unter diesen befinden sich drei Dramen mit ergreifenden Handlungen. Darunter „Die Nacht des Berufs“, Carlo, der Sohn des berühmten Professors Rubini, ist ein leidenschaftlicher Spieler geworden, da die Ansprüche seiner Eltern, die nicht zu befriedigen waren. Der Schritt zum Spieler zum Spieler ist nicht weit, und so erkrankt Carlo den aus dem Spielalltag bekennenden Baron v. Camille. Bei der Seelenkur erkrankt Carlo, das sein eigener Vater mit der Unterstützung der Leiche beauftragt ist. Carlo ist völlig niedergedrückt, sein Verstand erregt auch die Verzweiflung des Vaters. Die Unterstützung ergibt, daß der Vater auf der Rückfahrt des Auges des Geschossenen das Bild seines eigenen Sohnes erblickt und tiefgeschmerzt der Staatsanwaltschaft diese tieftraurige Mitteilung machen muß, so daß nun Carlo sein bisheriges Leben mit dem Tode büßt. — „Dämte will Weltmann werden“; Dämte geht nach Paris, um weltmännisches Benehmen zu lernen; Tana, Lorena, Fechten und Hydrotherapie gehören zum Programm. — „Hwei Seelen, ein Gedanke“, Romon aus dem Leben. — „Die Welt-Reise“ (eigenartige Bilder aus dem Innern Zentralafrikas). — „Früher zeigt seinen Berliner Freunde Maxelle“. — Ferner ist Gelegenheit geboten, einer Bildvortragung in dem prachtvollen Bilderpark St. Robert des Herzogs von Sachsen-Roburg-Gotha in Hinterhild (Tirol) beizuwohnen. Es wird sich bei jedem Theaterbesucher eine prächtige Freude bemerkbar machen, wenn das bunte Gewimmel von Tisch und Red auf der Wand erscheint. Gleichzeitig reißt sich an: eine Fütterung von Wildschweinen und einer Anzahl Hirsche (welche in die Kategorie der Büffel gehören); letztere, die einzig existierende Herde Deutschlands, sind in dem Jagdgebiet St. Durchschlag des Fürsten von und zu Blech aufgenommen worden. Als Extra-Einlage: „Wal Winteren“ (2 Teil), „Die Wandfänger“, sehr spannende Detektivgeschichte. Das Programm ist sehr reichhaltig, interessant und empfehlenswert. **Unter dem Namen Apollo-Theater** ist im Restaurant „Vergilhöfen“ ein neuer Kinofalon eröffnet worden. Im Anhang dieser Nummer wird das Eröffnungsprogramm bekannt gegeben.

Vereinigte Stadtheater Chemnitz.

Spielplan für die Zeit vom 9. April bis 12. April 1911.
a) Neues Theater.
(Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 7,30 Uhr.)
Sonntag: Ermordung Proles, Glaube und Heimat. Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönbarr. Anf. 8 Uhr.
— 23. V. 7. A. Lohengrin. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Ortrud: Fr. v. Faugh a G.
Montag: 24. V. 7. A. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 4 Akten und 1 Vorspiel von V. E. Neidler.
Dienstag: 25. V. 7. A. Goldschne. Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg.
Mittwoch: 26. V. 7. A. Othello. Oper in 4 Akten von G. Verdi.
b) Altes Theater.
(Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 8 Uhr.)
Sonntag: 14. V. 7. A. Die kleine Prinzessin. Operette in 3 Akten von Béla von Uj.
Montag: 15. V. 7. A. Glaube und Heimat.
Dienstag: 16. V. 7. A. Die lustigen Nibelungen. Operette in 3 Akten von Oscar Straus.
Mittwoch: 17. V. 7. A. Das Musikantenmädchen. Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
Zum Gründonnerstag bis Sonnabend bleiben beide Chemnitzer Theater geschlossen.

Sport und Spiel.

Neber Schickungen bei Ringkämpfen brach im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz der Ringkämpfer Werner. Auf Grund reichhaltigen Materials richtete Werner gegen die Leiter der Ringkämpferkonferenzen Eberle, Koch, Schwarz u. a. schwere Angriffe. Nach seinen Angaben sieben diese Manager mit einer Gruppe von zum Teil für diesen Sport gänzlich unqualifizierten Leuten umher und lachen durch Reklametricks aller Art, ohne auf möglichst sportliche Leistungen bedacht zu sein, die Häufig zu fällen. So seien bei einem Ringkampf von 15 als Ausländer bezeichneten Mitgliedern der Truppe in Wirklichkeit nur 3 Ausländer gewesen. Durch diese Handhabung des Ringkampfportes würden die Elemente unter den Betrachtern, denen an ehrlichen Kämpfen gelegen sei, in ihrem Einnahmen gestürzt, da die erwähnten Vierundzwanziger mit sehr belächelten Gegen sich begnügten. Nach Angabe des Redners sind heutzutage bei den öffentlichen Ringkämpfen ehrliche Leistungen eine Seltenheit. Nach des Redners Überzeugung wagt es der bekannte Ringkämpfer Jakob Koch nicht, in ehrlichem Kampfe irgend einem Amateurkämpfer gegenüberzutreten. — Zum Schluß führten zwei Ringler unter teilweise großer Heiterkeit die beliebtesten Tricke, die angeblich bei den Ringkämpfern angewandt werden, vor; u. a. wirkte recht eckelnd die Vorführung einer markierten Verwendung beim Kampfe, wobei eine mit einer roten Flüssigkeit gefüllte Wase im Ringbe reindrückt wird und die roten Tropfen sichtbar werden. Es diebt nun abzuwarten, ob von dem angegriffenen Teile auf solche Anschuldigungen glaubhaft erwidert werden kann. — Schließlich wird Herr H. Huer die Wahrheit gesagt haben, denn auch wir haben gesehen, daß die Kämpfe von Ringern mit großem Namen, zu denen das Publikum in großen Massen strömt und die mit großer Begeisterung verfolgt wurden, nur Scheinkämpfe waren.

Vereinsnachrichten aus Stadt und Land.

Die hiesige Kürschner-Innung feierte am 20. März in einfacher und doch erhabener Weise das fest ihres hundertjährigen Bestehens. Nachmittags 1/4 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Innung, die die Städte Frankenberg, Gersdorf und Wittweid umfaßt, im fehrlich geschmückten Speisesaal des Hotels zum Hof hier zum Jubiläumsgala. Der Obermeister eröffnete die Festhaltung, deren Tagesordnung nur aus einem Punkt, dem Vorgespräch zweier Beiräte, bestand, und dankte zunächst dem als Ehrenpräsident amflehenden Herrn Bürgermeister Dr. Jemer, Stadtrat Jander und Gemeindevorstand Dr. Höfeler für ihre Ergebenheiten. Die Beirätearbeiten, die aus Anlaß des Jubiläum sehr reichhaltig und, was beladend hervorzuheben zu werden verdient, außerordentlich lauter und ergatt angestrengt waren und die zusammen mit einer großen Zahl der edelsten Felle, Federn, Futter und ausgehöpften Tieren zu einer kleinen Ausstellung vereinigt waren, fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Auch die schriftlichen Arbeiten, sowie die mündliche Beibringung waren allseitig zufriedenstellend und gaben Zeugnis davon, daß die jungen Leute ihre Aufgabe wohl ausgenutzt hatten. Sie wurden deshalb auch vom festherrreitenden Obermeister unter ermahnenden Worten für die Zukunft zu Gefellen gesprochen. — Nachdem dieser Teil beendet war, ergiff der Obermeister das Wort und gedachte in längerer Ausführungen der noch lebenden und der Innung noch angehörnden vier Gründer beiräte, dankte für die bewiesene Treue und schloß mit einem Hoch auf die vier Gründer. Herr Bürgermeister Dr. Jemer brachte den Dank und die Glückwünsche

des Rates, wünschte ein ferneres Blühen und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf die Innung. Herr Gemeindevorstand Dr. Höfeler brachte den Dank und die Glückwünsche der Gewerbetreibenden in die hiesige Innung, die die Städte Frankenberg, Gersdorf und Wittweid umfaßt, im fehrlich geschmückten Speisesaal des Hotels zum Hof hier zum Jubiläumsgala. Der Obermeister eröffnete die Festhaltung, deren Tagesordnung nur aus einem Punkt, dem Vorgespräch zweier Beiräte, bestand, und dankte zunächst dem als Ehrenpräsident amflehenden Herrn Bürgermeister Dr. Jemer, Stadtrat Jander und Gemeindevorstand Dr. Höfeler für ihre Ergebenheiten. Die Beirätearbeiten, die aus Anlaß des Jubiläum sehr reichhaltig und, was beladend hervorzuheben zu werden verdient, außerordentlich lauter und ergatt angestrengt waren und die zusammen mit einer großen Zahl der edelsten Felle, Federn, Futter und ausgehöpften Tieren zu einer kleinen Ausstellung vereinigt waren, fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Auch die schriftlichen Arbeiten, sowie die mündliche Beibringung waren allseitig zufriedenstellend und gaben Zeugnis davon, daß die jungen Leute ihre Aufgabe wohl ausgenutzt hatten. Sie wurden deshalb auch vom festherrreitenden Obermeister unter ermahnenden Worten für die Zukunft zu Gefellen gesprochen. — Nachdem dieser Teil beendet war, ergiff der Obermeister das Wort und gedachte in längerer Ausführungen der noch lebenden und der Innung noch angehörnden vier Gründer beiräte, dankte für die bewiesene Treue und schloß mit einem Hoch auf die vier Gründer. Herr Bürgermeister Dr. Jemer brachte den Dank und die Glückwünsche

Mitteilungen des lgl. Standesamts Frankenberg

auf die Zeit vom 1. bis 7. April 1911.
A) Geburten: 6, und zwar: 3 Knaben und 3 Mädchen.
B) Sterbefälle: 6, und zwar 4 männliche und 1 weibliche.
C) Heiratstaten: 7, und zwar folgenden:
Biedersteiner Otto Paul Viktorius u. Bertha Anna Richter, beide b. — Weber Bruno Arthur Müller u. Vera Elisabeth Häg, beide b. — Hofmeister Georg Walter Bergmann in Colmar im Eiseh u. Rosalie Marie Wagner, b. — Gehobner Robert Oswin Klauß in Oberdorf u. Hedwig Auguste Scholze, b. — Strohschnecker Bruno Max Gerhard in Gersdorf u. Rosa Louise Zosiger, b. — Strohschnecker Maximilian Otto Richter u. Marie Elisabeth Scholze, beide in Jützau. — Geschäftsführer Johannes Paul Heller, b. u. Margarethe Beckert in Gersdorf.
D) Beschäftigungen: 6, und zwar folgenden:
Krethling Otto Max Willy Großmann in Jützau u. Marie Hedwig Dechen, b. — Gundreiter Karl Friedrich Schulz u. Helene Maria Neumann, beide b. — Weber Alfred Wilhelm John u. Martha Rosa Kubold, beide b. — Richter Friedrich Oswald Schneider in Jützau u. Emma Friedrike Bern. Wiedemann geb. Zosiger, b. — Seminarlehrer Friedrich Paul Willy Kehrmann u. Gertrud Annemarie Berg, beide b. — Stadtrichter Hans Richard Herrndorf u. Luise Elisabeth Eddy Jörz, beide b.

Kirchennachrichten.

Sonntag Palmsonntag.
Frankenberg. Vorm. 9 Uhr Konfirmation sämtlicher männlichen Katholiken aus Stadt und Land. Kantor Heier. Vorm. 11 Uhr Konfirmation sämtlicher weiblichen Katholiken aus Stadt und Land. Organist G. Heier. Kirchendienst: „Gere, meine Gere.“ Singschloß. Lied für gemischten Chor von G. Heier. Abend 6 Uhr liturgischer Gottesdienst. Kantor Heier. — Letzte sind an den Kirchentagen zu haben. — Wochenamt Pastor Heier.
Wittweid. Sonntag 9 Uhr Konfirmation für Knaben und Mädchen aus Gersdorf, Jützau und Wittweid. Nachm. 1/4 Uhr Segnung mit anschließender Familienandacht im Gasthof zu Sackenburg.
Wittweid und Gersdorf. Vorm. 9 Uhr feierliche Konfirmation der hiesigen Katholiken. (Nach Übung der Konfirmation in die Kirche werden die Hauptkinder geföhrt.) Nachm. von 3 bis 1/7 Uhr Familienandacht mit den Eltern der Konfirmierten im oberen Gasthof zu Gersdorf. — Getauft: Elisabeth Franke, ebel. Z. Sackenburg Kantor Zentrich, Oberseiwiger in G. — Getauft: Paul Dietrich Seiwiger, Expedient in Wittweid, u. Hedwig Frieda Wülfel, Wirtshofsgastwirtin in G. — Paul Rudolf Häg, Elektroledner in Wittweid, u. Maria Emilie Seiwiger, Wirtshofsgastwirtin in G. — Max Guido Kramer, Schlosser in G. u. Fr. Anna Selma Bern. Gersdorf geb. Hieber, Wirtshofswirtin in G.
Gersdorf. Freitag 9 Uhr Andacht, Preisamt u. Gottesl. in G., ein Gebet, 63 J. 11 M. 25 T. alt. — Kurt Alfred, ebel ungarl. verstorbenen S., Friedrich Otto Hermanns, Maures i. G., 1 M. 18 T. alt.
Wittweid. Sonntag 8 Uhr Konfirmation der Kinder des 1. Bez. (Hilde, Wülfelberg). Pastor Egel. Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Kinder des 2. Bez. (Kleinheim, Braunsdorf, Jützau, Wittweid). Pastor Frommhold. — Getauft: Des Wirtshofswirters Robert Hieber in Hilde, Z. Maria Wita. — Des Wirtshofswirters Adolf Jander in Wittweid, Z. Margarete. — Des Zimmermanns Edmund Hugo Schumann in Wittweid, Z. Hugo Hugo. — Des Wirtshofswirters Oskar Emil Höder in Hilde, Z. Paula Marianne. — Des Fabrikanten. Leiter Ernst Tittmann in Wittweid, Z. Johanne Gertrud. — Des Fabrikanten. Karl Moriz Seiwiger in Wittweid, Z. Friedrich Karl. — Getauft: Paul Arthur Kramer, Schlosser in Wittweid, u. Maria Marie Dack in Wittweid. — Friedrich Arthur Schumann, Fabrikant in Braunsdorf, u. Maria Frieda Kate in Wittweid. — Getauft: Des Wirtshofswirters Karl Heinz Hieber in Hilde, Z. Marie Helene, 9 M. alt. — Des Schlossers Franz Albert Bauer in Wittweid, Z. Albert Georg, 9 M. alt. — Des Zimmersers Max Richard Jander in Wittweid, Z. Margarete, 4 T. alt. — Des Wirtshofswirters Fabrikanten Hertha Elsa Häg in Wittweid ungarl. S., 3/4 J. alt.

5. öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am 3. April 1911.

Am selben des Rates anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Jemer, außer dem Herr Ratsherr Dr. Woll.
Den Vorsitz führt der erste Beiräte, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Höfeler. Nach Mitteilung der Kommissionsberichte gibt der Herr Beiräte zu Punkt 1 der I. O. Kenntnis erstens von den Einladungen der Volkshochschule zur Teilnahme an den Vorlesungen und zweites von dem Antrag eines Beiräte des Vorstandes des Hagländischen Bergbauvereins.
Zu Punkt 2 der I. O. berichtet hierauf der Herr Beiräte über den ersten Antrag zur Schließungsordnung. Das Kollegium erklärt einstimmig, gegen den Wortlaut dieses ersten Antrages zur Schließungsordnung Änderungen nicht zu erheben.
Zu Punkt 3 der I. O. referiert wiederum der Herr Beiräte, und zwar über das Gesetz, das Offenhalten der Schulhöfen an Sonntagen betrifft. Einstimmig erklärt sich das Kollegium mit diesem Gesetz einverstanden.
Zu Punkt 4 der I. O. berichtet der Herr Beiräte über den Antrag der hiesigen Schützenvereine. Das Kollegium hat nunmehr auf entsprechende Veranlassung des Rates den Verlauf des gesamten landwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes der Kirche und der gestifteten Reide um den Gesamtkaufpreis von 5.000 Mark unter der weiteren Bedingungen von metrischer Bedeutung genehmigt. Der Rat hat diese Kaufbedingungen angenommen. Das Kollegium erklärt einstimmig den Beitritt zum vorliegenden Kaufbeschlusse.
Zu Punkt 5 der I. O. über die vom Rate ausgesprochene Bewilligung von 300 Mark für die Ausarbeitung eines Bedarfsplans für das Gelände Wöhrstrasse Wirtshofshöfen-Schulhöfen-Adenerstrasse. Nach kurzer Aussprache tritt das Kollegium dem Kaufbeschlusse einstimmig bei.
Zu Punkt 6 der I. O. referiert Herr Beiräte über eine weitere Kaufbeschlusse wegen Bewilligung von 65 Mark für die Aufstellung des Widdersteins in den Kapellengängen auf dem Höpberg. Auf Empfehlung des Herrn Referenten stimmt das Kollegium dem Kaufbeschlusse unter Nachbewilligung von 65 Mark einstimmig zu.
Zu Punkt 7 der I. O. berichtet Herr Beiräte über die bei der Aufstellung des Widdersteins in den Kapellengängen auf dem Höpberg. Auf Empfehlung des Herrn Referenten stimmt das Kollegium dem Kaufbeschlusse unter Nachbewilligung von 65 Mark einstimmig zu.
Zu Punkt 8 der I. O. referiert Herr Beiräte über die Aufstellung des Widdersteins in den Kapellengängen auf dem Höpberg. Auf Empfehlung des Herrn Referenten stimmt das Kollegium dem Kaufbeschlusse unter Nachbewilligung von 65 Mark einstimmig zu.
Zu Punkt 9 der I. O. referiert Herr Beiräte über die Aufstellung des Widdersteins in den Kapellengängen auf dem Höpberg. Auf Empfehlung des Herrn Referenten stimmt das Kollegium dem Kaufbeschlusse unter Nachbewilligung von 65 Mark einstimmig zu.
Zu Punkt 10 der I. O. referiert Herr Beiräte über die Aufstellung des Widdersteins in den Kapellengängen auf dem Höpberg. Auf Empfehlung des Herrn Referenten stimmt das Kollegium dem Kaufbeschlusse unter Nachbewilligung von 65 Mark einstimmig zu.
Zu Punkt 11 und 12 berichtet der Herr Beiräte, das Kollegium beschließt sich 1. mit der fähigen Aufstellung des Widdersteins, 2. mit der Gewährung einer persönlichen Zulage an den Obermeister Zander und mit der Gewährung von Ausbildungen an weiterer Angehörte des Kirchendienstes in Gemäßheit der Vorschriften des Kaufbeschlusses und nach der Kaufbeschlusse, 3. mit der Gewährung von Ausbildung an den Stromelektriker Gerhard hier und an den Stromelektriker für Wittweid vorschlagsgemäß einverstanden zu erklären, und vernimmt 4. die Kosten für die Beschaffung eines zweiten Dienstvertrags für das Widdersteinswerk.
Zu Punkt 13 der I. O. bewilligt das Kollegium einstimmig 200 M. Kosten für ein generelles Gutsbüchlein über einen Zentralbeschaffungsplan. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Berichtfeld, sechs. G. Heier.

MASSIV GOLD OHNE LÖTLÜBE
TRAURINGE
DAS PAAR VON 10 - 50 MK
empfehlen
Paul Prenzel,
Frankenberg, Baderberg 3.
Telephon Nr. 178.
Moderne Formen Gravierung gratis
Patentanwaltbüro Sack
379 O. Sack.
Baderberg 3, Leipzig

ZEITZ
heißkräftig, geruchlos
Haupt-Vertrieb:
G. A. Nitzsche,
Chemnitz, Ob. Georgstr. 5.
Arnika-haaröl
seit Jahren bewährtes Mittel gegen
Haarunsfall, Schuppen und
Schuppen, in Bl. a. 50 Pf.
Adler-Drogerie.
Patentbriefe in Auswahl in der
Rosshäuserischen Papierhandlg.

